

Arbeitsstelle Frühförderung Bayern

Zur Qualifikation der Fachpersonen in den bayerischen “Schreibaby-Ambulanzen”

Das BayStMAS hat eine “Konzeption zur Bedarfsdeckung der Schreibaby-Ambulanzen in Bayern” auf den Weg gebracht, das den Ausbau solcher Beratungsangebote in Bayern voranbringen und eine bedarfsgerechte Versorgung sicherstellen soll.

Organisatorisch stützt sich das Konzept des StMAS auf Einrichtungen der Schwangerenberatung und der Jugendhilfe (Erziehungsberatungsstellen); in Frage kommen aber auch die bayerischen Frühförderstellen. Inhaltlich, d.h. in der Qualifikation der Fachpersonen, stützt sich das Konzept in der Hauptsache auf die Weiterbildung “Eltern-Säuglings/Kleinkind-Beratung (IESK-B)”, die die Deutsche Akademie für Entwicklungs-Rehabilitation in München anbietet und zertifiziert (Papoušek). An den bayerischen Frühförderstellen sind mittlerweile über 60 Kolleginnen und Kollegen auch in der “Entwicklungspsychologischen Beratung (EPB) für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern” weitergebildet, die von der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern in Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm (Ziegenhain et al.) seit Jahren angeboten wird.

Ein direkter Vergleich der beiden Weiterbildungskonzepte (anhängende Tabelle) zeigt auf, daß sie weitgehend vergleichbare Schwerpunktsetzungen haben: Das betrifft sowohl die Inhalte (Entwicklung, frühe Interaktion und ihre Störungen), wie auch die Arbeitstechniken (Videoanalyse; Beratungskompetenzen, Selbsterfahrungs-Anteile). Auch verlangen beide Weiterbildungen supervidierte Beratungsfälle als Voraussetzung für das Zertifikat.

Unterschiede zeigen sich in einigen Aspekten:

- Inhalte: Die störungs-spezifischen Inhalte sind bei IESK-B eher medizinisch, bei EPB eher psychologisch akzentuiert;
- Umfang: Der IESK-B-Kurs umfaßt rechnerisch 240 Unterrichtseinheiten (UZE) + Hospitationswoche, der EPB-Kurs 192 UZE.
- Fortbildungskonzept: Der IESK-B-Kurs arbeitet mit wechselnden Referenten und großen, offenen Gruppen (meist 30 Personen). Der EPB-Kurs ermöglicht und erfordert durch eine begrenzte Gruppengröße (16 Teilnehmerinnen/Teilnehmer), eine konstante Gruppe und ein stabiles Referenten-Team über den gesamten Kurs die Beteiligung jeder einzelnen Teilnehmerin/jedes einzelnen Teilnehmers; er ist deshalb von der BLÄK auch in die Qualitätskategorie C der ärztlichen Fortbildung eingestuft (4 x 41 Punkte für 4 x 48 UZE).
- Praxis: Der IESK-B-Kurs verlangt 4 supervidierte Beratungsfälle, davon 1 videodokumentiert, sowie eine Hospitationswoche. Für das EPB-Zertifikat sind 3 abgeschlossene supervidierte und videodokumentierte Beratungsfälle pro Teilnehmerin/Teilnehmer erforderlich; darüber hinaus nehmen alle Teilnehmerinnen/Teilnehmer in geleiteten Kleingruppen an der Supervision weiterer 7 videodokumentierter Beratungsfälle teil. Der EPB-Kurs geht zusätzlich auch auf die praktische Umsetzung an FF-Stellen und in Vernetzungen mit z.B. Jugendhilfe ein;

- Qualitätssicherung: Zur Sicherung der EPB-Kompetenz in der Beratungspraxis bietet die Arbeitsstelle Frühförderung Bayern darüberhinaus regelmäßige Arbeitskreise "EPB" an (mindestens 2x jährlich), und ebenso ergänzende Fortbildungsmodule, und zwar mindestens dreimal im Jahr (insgesamt 27 ein- oder zweitägige Module seit 2001).

Wir sind der Auffassung, daß ein EPB-Zertifikat für die Aufgaben in Schreibaby-Ambulanzen eine gleichwertige Qualifikation zum IESK-B-Zertifikat ist.

München, im Juni 2008, Dr.Höck, Dr.Thurmair

<p>Zertifikat Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beratung (IESK-B) der Deutschen Akademie für Entwicklungs-Rehabilitation</p>	<p>Entwicklungspsychologische Beratung (EPB) für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern in der Frühförderung Berufsbegleitender Zertifikationskurs der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern in Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm</p>
<p>Einführungsseminar Adaptive Funktionen und Störungen der vorsprachlichen Kommunikation</p>	<p>Wissenschaftliche Grundlagen der Säuglings- und Bindungsforschung Bindung Feinfühligkeit Eltern-Kind-Interaktionen Entwicklungsfortschritte im 2. Lj Bindungsstrategien im 2. Lj Trennungen im Säuglings- und KKA</p>
<p>Altersspezifische Störungslehre Der chronisch unruhige Säuling im 1. L-Hj Schlafstörungen, Fütter-, Ess- und Gedeihstörungen Entwicklungsdynamik und Störungen von Bindung und Exploration Entwicklungsdynamik und Störungen von Selbstvertrauen und Autonomie</p> <p style="text-align: right;">1 weiteres Seminar:</p> <p>Einfluss psychischer Störungen der Eltern, oder Einfluss von Sucht und Substanzmissbrauch der Eltern, oder Vernachlässigung und Misshandlung</p>	<p>Grundlagen der allgemeinen und klinischen Entwicklungspsychologie Regulationsstörungen (3 Teile) Bindungsstörungen Frühe Interaktion: Bedeutungszuschreibungen und Mißverständnisse Warnzeichen Vernachlässigung Warnzeichen Misshandlung Besondere Situation Kind: Behinderung Besondere Situation Eltern: psychische Erkrankungen der Eltern</p>
<p>Entwicklungs-, Kommunikations- und Beziehungsdiagnostik Entwicklungsdiagnostik in den ersten 3 Lj. Kommunikations- und Beziehungsdiagnostik</p>	<p>Diagnostik Feinzeichen: Befindlichkeit des Kindes Elterliches Verhalten: Intuition und Wissen CARE-Index</p>

<p>(IESK-B) Beratungskompetenz Übertragung und Gegenübertragung; Präventive kommunikationsorientierte Beratung; Gesprächsführung</p>	<p>(EPB) Selbstreflexion: Die eigene Familiengeschichte als Ressource für die Beratung Bindungsrepräsentationen im Erwachsenenalter</p> <p>Interventionsmöglichkeiten zur Förderung der frühen Eltern-Kind-Beziehung: Das Konzept der EPB; PELZ Anwendung entwicklungspsychologischer Konzepte in der Videobeobachtung</p>
<p>Videogestützte Interaktionsanleitung Videogestützte Kommunikationsanleitung: Intensivtraining Spiel und Spielunlust</p>	<p>Videogestützte, ressourcenorientierte Beratung Auswahl und Auswertung von Videosequenzen als Grundlage der Beratung SOFT-Analyse Ressourcen- und lösungsorientiertes Arbeiten in der EPB</p>
	<p>Fallarbeit Fallarbeit: Anforderungen Falldokumentation: Anforderungen Fallsupervision (18 Einheiten)</p>
	<p>Implementation von EPB und Vernetzung mit anderen Hilfesystemen unter den konkreten Bedingungen der Frühförderung in Bayern</p>
<p>Hospitationswoche (C)</p>	
<p>Praxis 4 supervidierte Beratungsfälle, davon 1 videodokumentiert</p>	<p>Praxis 3 abgeschlossene supervidierte und videodokumentierte Beratungsfälle; Teilnahme an geleiteter SV-Gruppe mit weiteren 7 Beratungsfällen.</p>
<p>Gesamtumfang UZE: 240 + Hospitationswoche Gruppengröße: 30 (Einführungsseminar 40) Offene Gruppe Referenten: Verschiedene</p>	<p>Gesamtumfang UZE: 192 Gruppengröße: 16 Feste Gruppe Referenten: festes Team</p>